

SYSTEM FAILURE -

...DO NOT CONTINUE!

Seit einigen Monaten geht es so richtig rund: Banken melden Konkurs an, Aktienkurse brechen ein und für weite Teile der Welt wird bereits eine wirtschaftliche Rezession vorhergesagt. Welche Auswirkungen diese Krise im Einzelnen haben wird, lässt sich nur erahnen. Klar ist nur eines: Besser wird es auf keinen Fall.

Auf die Erfahrung der Krise folgt - wie sollte es anders sein - eine ganz spezielle Krisenverarbeitung. Nicht der Kapitalismus soll Schuld sein, sondern das individuelle Fehlverhalten einzelner Menschen oder ganzer Gesellschaften. Nicht das System selbst, sondern gierige Zocker und die angelsächsische Kultur stehen nun am verbalen Pranger. Diese Verarbeitungsmuster sind nicht nur schlichtweg falsch, sondern auch brandgefährlich: Hier wird die 'bodenständige deutsche Kultur' gegen eine vermeintliche amerikanische Ostküsten-Geldgesellschaft ausgespielt, welche bereits nach der Weltwirtschaftskrise 1929 als Symbol angeblicher jüdischer Raffgier herhalten mußte. Tatsächlich weist diese Argumentationsfigur strukturelle Ähnlichkeit mit antisemitischen Ressentiments auf - auch in diesen wird etwa die konkrete (deutsche) Arbeit gegen die abstrakte (jüdische) Zinswirtschaft ausgespielt. Dabei trifft diese Erklärung nicht einmal das Problem, denn die Maximierung von Profiten ist nun mal schon seit Ewigkeiten das Antriebsrad der kapitalistischen Gesellschaft. Das Problem sollte dementsprechend eher in den inneren Widersprüchen eines Systems zu suchen sein, dessen Selbstzweck es ist, aus einem Euro zwei zu machen.

Verwunderlich ist es aber nicht, dass verkürzte und ideologisch verbrämte Krisendeutungen die Meinungshoheit für sich beanspruchen können. Denn etwas anderes als das Universum von Warenproduktion, Kapital, Staat und Patriarchat lernt der moderne Mensch für gewöhnlich nicht kennen. Es wäre also an der Zeit, gesellschaftliche Alternativen zum falschen Ganzen in die Debatte zu werfen.

Mit unserer Veranstaltungsreihe "system failure - do not continue!" wollen wir uns dem hier angerissenen Themenfeld weiter nähern. Wir beginnen im November mit der Analyse von Krisenhintergründen und Krisenverlauf. Im Dezember soll es dann um die ideologische Krisenverarbeitung auf politischer Ebene gehen. Im Januar wollen wir dann die Potentiale emanzipatorischer Bewegungen innerhalb des Krisenprozesses ausleuchten.

Gruppe 180° - Für einen neuen Realismus

Teil II: Kritik ideologischer Krisenverarbeitung

03. Dez.

Lothar Galow-Bergemann:

Grausame Heuschrecken - Gierige Manager - Geheime Mächte.
Ist Krisenverarbeitung zwangsläufig regressiv?

ZHG 002 (Campus)

08. Dez.

N.N.:

Geschichte und Kritik antisemitischer Stereotype

ZHG 002 (Campus)

15. Dez.

Karl-Heinz Lewed:

Zwischen Allmacht und Ohnmacht. Zur Krise des männlichen Subjekts

ZHG 002 (Campus)

Teil III: Perspektiven der Überwindung

12. Jan.

Friederike Habermann:

Krise & Soziale Bewegungen – Das Beispiel Argentinien

ZHG 002 (Campus)

19. Jan.

Irina Vellay:

Detroit Summer - Soziale Emanzipation nach dem Ende der Vollbeschäftigung

ZHG 002 (Campus)

26. Jan.

Göttinger Alternativ-Projekte:

Alternativen in Göttingen - jenseits von Verwertung

Autonomicum (Campus, Blauer Turm)

SYSTEM FAILURE -

...DO NOT CONTINUE

Teil I: Krisenanalyse

17. Nov.

Thomas Seidl:

Einführung in die Krise bei Marx

ZHG 006 (Campus)

19. Nov.

Norbert Trenkle:

Weltmarktbeben - Finanzmarktkrise als Weltmarktkrise

ZHG 101 (Campus)

29. Nov.

Ernst Lohoff:

Workshop zur Krisentheorie - vom Ende der Arbeit zur Finanzblasenökonomie

Pädagogik Nebengebäude

weitere Veranstaltungen auf der Rückseite >>

Eine Veranstaltungsreihe von:



unterstützt von den Fachschaftsräten SoWi, Hist.Phil., Geö & Bio, Fachgruppe Pädagogik, Gleichstellungsbeauftragte an der SoWi-Fakultät & DGB-Jugend Göttingen

DIE KRISE BEI MARX

Krisentheoretische Implikationen der marx'schen Theorie

Referent_in: Thomas Seidl

Die marx'sche „Kritik der politischen Ökonomie“ unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den herkömmlichen Wirtschaftswissenschaften und Gesellschaftstheorien. Es handelt sich dabei nämlich nicht um eine einfache Beschreibung, sondern um eine dezidierte Kritik. Diese Kritik verweist darauf, dass die kapitalistischen Funktionsmechanismen einen grundsätzlich krisenhaften Verlauf mit sich bringen - dass der Kapitalismus sich also aufgrund seiner eigenen Bewegungsgesetze immer wieder in Krisen stürzt. Entsprechend ist das Werk von Marx von verschiedensten krisentheoretischen Überlegungen durchzogen.

Diese Veranstaltung soll einen Überblick über die krisentheoretischen Ansätze bei Marx geben. Als Referenten haben wir Thomas Seidl vom Politikwissenschaftlichen Seminar in Göttingen eingeladen.

17. Nov, 19:30, ZHG 006

(Zentrales Hörsaalgebäude, Campus)

WELTMARKTBEBEN

Die Finanzmarktkrise als Weltmarktkrise

Referent_in: Norbert Trenkle

Die internationale Finanzmarktkrise wird von den meisten Beobachtern auf die „entfesselte Spekulation“ zurückgeführt, welche angeblich von „gierigen Heuschrecken“ angefacht worden sei. Tatsächlich jedoch ist die Aufblähung der Finanzsphäre nicht Ursache, sondern Folge einer strukturellen Krise des Kapitalismus, die seit gut dreißig Jahren durch Kredit und Spekulation immer wieder aufgeschoben wurde. Diese Methode des Krisenaufschubs stößt nun an ihre Grenzen - mit dramatischen Folgen für die gesamte Gesellschaft. Nicht die "Spekulanten" sind das Problem, sondern der Widersinn einer Produktionsweise, die Reichtum nur als Abfallprodukt von Warenproduktion und Kapitalverwertung produziert.

19. Nov, 19:30, ZHG 004

(Zentrales Hörsaalgebäude, Campus)

WORKSHOP ZUR KRISENTHEORIE

Vom Ende der Arbeitsgesellschaft zur Finanzblasenökonomie

Referent_in: Ernst Lohoff

Bei aller Unklarheit und Unsicherheit, die allenthalben ob des weiteren Verlaufes der derzeitigen Krise herrscht, gibt es doch einen sicheren Hafen: Dass sich am Ende doch alles zum Guten wenden wird, darin sind sich Regierung und Opposition, Medien und Stammtisch einig. Dabei deutet einiges darauf hin, dass gerade dieser Kriseneinschnitt härter und tiefgreifender verlaufen wird als die letzten.

Wie sich der Krisenprozess innerhalb der Kategorien der marx'schen "Kritik der politischen Ökonomie" darstellen lässt, wollen wir in diesem Workshop mit Ernst Lohoff (Nürnberg) erörtern.

29. Nov, 11:00, PädSem

(Pädagogik, Nebengebäude, Baurat-Gerber Str. 4/6)